

OBERHARZ

Neuer Fördervertrag für die Marktkirche

Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt Innensanierung der Clausthaler Holzkirche mit weiteren 50.000 Euro

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) unterstützt die Restaurierung des Innenraums der Clausthaler Marktkirche zum Heiligen Geist mit 50.000 Euro. Den Fördervertrag überreichte Ortskuratorin Martina Wolff zusammen mit Dr. Petra-Kristin Bonitz von Lotto Niedersachsen am Montag an den Kirchenvorstand um seine Vorsitzende Dorothee Austen.

Damit engagiert sich die DSD zum mittlerweile sechsten Mal bei der Instandsetzung dieses Kulturdenkmal von europäischem Rang. „Ich freue mich sehr, dass ich wieder hier in Clausthal bin“, sagt Kuratorin Wolff.

Dank an alle Spender

Ihr erstes DSD-Förderobjekt in Clausthal war vor genau zehn Jahren der damals akut baufällige Glockenturm gewesen. Seitdem habe sie die Fortschritte der millionenschweren Kirchensanierung und die Tatkraft der Projektträger vor Ort bei mehreren Besuchen miterlebt.

Gleichermaßen dankt Martina Wolff den rund 200.000 Spendern und Sponsoren, die es der privaten Stiftung mit Sitz in Bonn erst ermöglichen, bundesweit rund 500 Projekte nationaler Baukultur im Umfang von 27,7 Mio. Euro zu fördern. Zu den Hauptsponsoren zählt die Glücksspirale-Lotterie. Mit ih-



Unter den Spanplatten von 1963 kommt die originale Holzbekleidung zum Vorschein. Sie soll aufgearbeitet und mit schmaleren Zierleisten nach historischem Vorbild versehen werden.



Mit weiteren 50.000 Euro unterstützt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Sanierung der Clausthaler Marktkirche zum Heiligen Geist. Den Fördervertrag überreichte Ortskuratorin Martina Wolff (Mitte) zusammen mit Dr. Petra-Kristin Bonitz von Lotto Niedersachsen (2.v.li.) an die Kirchenvorstände Dorothee Austen (li.), Benedicte Henzelmann und Bernd Gisevius. Fotos: Ebeling

ren Glücksspiel-Abgaben unterstützt sie soziale Stiftungszwecke von der Kultur über den Sport bis zur Arbeiterwohlfahrt, erläutert Dr. Petra-Kristin Bonitz, Leiterin der Unternehmenskommunikation bei Toto-Lotto Niedersachsen.

Holz soll wieder „atmen“

Die Fördermittel der DSD fließen in die Gesamtfinanzierung (s. Kasten) eines ganzen Bündels von Maßnahmen, zu dem neben dem Neubau der Orgel hinter dem barocken Orgelprospekt von 1758/59 und der denkmalgerechten Sanierung der Substanz im Innenraum auch die Befreiung der Decken und Wände von den 1963 angebrachten Pressspanplatten gehört.

Nach heutigen Erkenntnissen sind sie bauphysikalisch für das zu feuchte Innenklima mitverantwortlich, das insbesondere den unersetzlichen Kunstwerken der 1642 geweihten Bergmannskirche schadet. Lüftung und Heizung sollen erneuert, die Beleuchtung verbessert und Probleme der Akustik gelöst werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Hervorhebung der ursprünglichen Symbolstrukturen des Kirchenraums, erläutern Dorothee Austen und Bernd Gisevius, Inhaber der Freien Schule für Gestaltung und engagierter Kirchenforscher. Dies soll unter anderem mit einer künftig beweglichen Anordnung der Kirchenbänke auf ansteigenden Podesten entlang der Seitenwände erreicht werden.

Die Arbeiten stehen in den Startlöchern, „wir warten nur noch auf den Bewilligungsbescheid der Bundesbeauftragten für Kultur“, sagt die Kirchenvorstandsvorsitzende. Die Zusage der Klosterkammer sowie eine „indirekte“ Zusage vom Land über weitere Fördermittel lägen vor, die Freigabe der Landesmittel hänge aber ebenfalls vom Bundesbescheid ab.

HINTERGRUND

Für die Marktkirchengemeinde ist die jetzt bewilligte Fördersumme der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ein wichtiger Baustein bei der Bewältigung des gewaltigen Projekts im Gesamtvolumen von 5,2 Mio. Euro. Wie bereits berichtet, übernimmt der Bund aus einem Sonderprogramm für Denkmale von nationaler Bedeutung 50 Prozent der veranschlagten Kosten für Innensanierung und Orgelneubau.

Diese 2,61 Millionen Euro hatte der Haushaltsausschuss des Bundestages Ende 2016 bereitgestellt. Vor der nun sehnlich erwarteten endgültigen

Bewilligung durch den Bundesbeauftragten für Kultur unterliegt der Förderantrag strengen Prüfungen unter anderem bei der Oberfinanzdirektion in Hannover. Stellenweise mussten die Planungen überarbeitet werden. Um die andere Hälfte der Gesamtkosten zusammenzubringen, wird der Kirchenvorstand in einem auf acht Jahre ausgelegten Finanzierungskonzept von örtlichen Spendern unter dem Dach der Marktkirchenstiftung sowie von weiteren überregionalen Stiftungen, der Landeskirche Hannovers, dem Kirchenkreis Harzer Land und dem Land Niedersachsen unterstützt.